

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Sonntag, 6. November 2011 15:26
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_110: das Tote Meer in Palästina und seine Kontrolle

Liebe Liste,

die ausführliche Aussprache des Hauptmagiers aus Indien mit dem hohen Engel Raphael wurde durch das gemeinsame Essen mit Jesus im Speisesaal der Herberge auf dem Ölberg bei Lazarus abschlossen und Jesus hat von Raphael erneut die Führung aller Anwesenden übernommen.

Das nun im Freien - mitten in der Natur - betrachtete Ereignis wird die drei Magier weiter auf das Kennenlernen von Jesus vorbereiten, so vorbereiten, dass es unter Beachtung ihres freien Willens allmählich (es ist ein weiterer Schritt) für ihre Seelen gut erträglich werden wird, Gott in Jesus zu erkennen und zu erfassen.

Raphael wird nun ein Naturereignis erklären und dabei werden die drei Magier ganz in der Nähe von Jesus anwesend sein.

[GEJ.07_110,01] Als wir uns wieder völlig in der früheren Ordnung befanden, da fing von Norden her ein ganz bedeutend kühler Wind zu wehen an, und Lazarus sagte zu Mir mit leiser Stimme: „Herr, wenn der Wind noch ärger wird, als er schon ist, so werden wir uns bald wieder ins Haus begeben müssen!“

[GEJ.07_110,02] Sagte Ich: „Freund, so Ich's nicht wollte, da ginge dieser Wind nicht; weil Ich aber das will, so geht auch eben der Wind nun, den Ich in Mir berief. Und er ist auch gut, weil Ich ihn nun will; denn alles, was der Vater (die Liebe, die im Herzen führt) in Mir will, ist gut. Daher hat den nun etwas kühler Wind auch niemand zu scheuen und es hat niemand zu befürchten, daß er krank würde. Übrigens wirst du bald verspüren und auch einsehen, warum Ich diesen Wind nun gehen lasse.“

[GEJ.07_110,03] Als Ich solches dem Lazarus mitgeteilt hatte, da fing der Wind noch heftiger an zu gehen, und die Indier wandten sich an Raphael und sagten: „Höre, du holder und sehr mächtiger und weiser Jüngling, daß ein Mensch nach deiner uns kundgemachten Lehre – nämlich durch die Einung mit dem reinen Lebensgeiste aus Gott – durch die Gewalt und Macht des Willens, so er ihn mit dem göttlichen Willen vereint, wahrlich Wundergroßes bewirken kann, das haben wir alle sehr wohl begreiflich und einleuchtend gefunden; aber es tauchen dann und wann dennoch wieder Erscheinungen in der großen Weltnatur auf, gegen die selbst der vollkommenste Mensch mit aller Macht seines Willens vergebens kämpfen dürfte! Da an diesem höchst lästigen Winde hätten wir gleich solch ein Beispiel! Uns kommt es vor, daß die Elemente am meisten stumm sind und unser noch so kräftiges Wollen am allerwenigsten berücksichtigen.“

Der Magier äußert gegenüber Raphael, dass wohl davon auszugehen sei, dass große, aber stumme (unverständige) Naturkräfte durch den Willen der Menschen nicht zu beherrschen sind.

[GEJ.07_110,04] Sagte Raphael: „Da irret ihr euch gar sehr und groß! Wenn selbst der härteste Stein sich im Augenblick der Macht des mit Gott vereinten innersten Willens fügen muß, um wieviel mehr die Luft, die in und aus lauter seelischen Spezifikalpotenzen besteht und somit mit dem inneren Geiste sicher in einer näheren Verwandtschaft steht als ein gröbster materieller Stein.“

[GEJ.07_110,05] Ich sage euch aber, daß nun dieser euch etwas lästig vorkommende Wind eben darum also ziemlich heftig weht, weil wir ihn haben wollen; warum wir ihn aber nun haben wollen, das wird euch schon die Folge zeigen. Richtet nur eure Blicke nach der Richtung hin, die der Wind hat, und ihr werdet hernach schon bald einzusehen beginnen, wozu nun der Wind mit einer stets zunehmenden Heftigkeit wehen muß!“

[GEJ.07_110,06] Hierauf richteten nicht nur die drei Magier, sondern alle Anwesenden ihre Augen

nach dem Zuge des Windes. Was bemerkten sie aber bald in der Gegend des Toten Meeres, das eben nicht zu weit von Jerusalem entfernt liegt? Es stiegen ordentliche Wolkenmassen des dicksten Rauches auf und bedeckten den südlichen Horizont, und von Zeit zu Zeit wurden Flammensäulen ersichtlich, die aber allzeit bald wieder erloschen.

Aus den Wassermassen des Toten Meeres stiegen Wolkenmassen (dicke giftige Nebelschaden) auf, sogar Feuersäulen waren vorübergehend über den Wassermassen zu sehen.

Das kann verglichen werden mit der Situation, die in unserer Zeit (heutzutage) durch Tiefbohrungen in die Erdrinde in der Luft auftreten kann:

Um Erdgas aus großen Tiefen zu gewinnen, betreiben große Ölgesellschaften neuerdings Tiefbohrungen - über 4000 Meter Tiefe in die Erdkruste - um im dort liegenden dichten Schiefergestein sehr große Mengen Gase freizusetzen, die als herkömmliche Erdgase industrielle Verwendung finden sollen.

Dabei wird mit hohem Druck das Schiefergestein in einigen Kilometern Tiefe aufgesprengt, damit das im Schiefer gebundene Gas ausströmen kann. Um diese Gase an die Erdoberfläche zu befördern wird eine Wasserspültechnik verwendet. Dabei kann es geschehen, dass z.B. aus dem Wasserhahn im Haushalt unvermittelt Erdgas austritt, das sich sehr leicht entzündet.

Das aus dem Wasserhahn kommende Wasser (es ist Grundwasser) "brennt"; es ist mit "Feuerflammen" angereichert: es sind Gas-Grundwasser-Mischungen, die brennend aus dem Wasserhahn kommen können. (siehe dazu einen Bericht im Radio DLF (Deutschlandfunk) vor ein paar Tagen). So ist es schon wiederholt im Bundesstaat Texas in den USA geschehen: Wohnhäuser sind dadurch abgebrannt.

Nun wird mit behördlicher Genehmigung in Niedersachsen (Norddeutsche Tiefebene) nach diesem Gas, das in 4000 bis 5000 Meter Tiefe im Schiefergestein liegt, gebohrt um es kommerziell zu erschließen; Exxon-Mobil hat viele Bohrgenehmigungen an unterschiedlichen Orten in Niedersachsen erhalten: das Bundesland Niedersachsen giert nach Einnahmen aus solchen "Quellen". Niedersachsen betreibt Niedergang und die Genehmigungsbehörde (das Bergamt: eine Bundesbehörde) weiß nicht, welche großen Gefahren sie behördlichen Segen gibt. So war das auch vor ca. 50 Jahren (ca. 1960) als die Genehmigungen für Kernkraftwerke zur Stromerzeugung erteilt wurden.

Die Gier nach Energiequellen ist erschreckend!

Es scheint so zu sein, dass es nicht sehr lange dauern wird bis man feststellt, dass der Betrieb von Kernkraftwerken zur Stromerzeugung eine relativ harmlose Sache ist im Vergleich mit den Tiefbohrungen hinein in die Erdrinde.

Die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber zeigt auf, dass die wirklich große Naturkatastrophe auf Erden die "brennende Lufthülle der Erde" sein wird (keine Wasserkatastrophe, keine 2. Sündflut). Siehe dazu GEJ.06_207; hieraus der folgende Textauszug:

[GEJ.06_207,12] Und zu Ende dieser Weltmenschenzeit – nicht etwa auch dieser Erde – wird es eben also gehen: Die Menschen werden in selbiger Zeit zwar keine Berge bis zu ihren tiefsten Grundlagen abgraben, wie es die Gold und Edelsteine suchenden Hanochiten getan haben (die Verursacher der Sündflut), auch werden sie keine Römer mehr in Harnisch zu bringen vermögen (die Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem); **aber sie werden durch allerlei Maschinen, durch Feuerkraft (Brennstoff) getrieben, anfangen, mittels unglaublich tiefer Schächte und Löcher ins Innere der Erde zu dringen, durch die die höchst brennbaren Gase (brennbare Luftarten) in großen Massen auf die Oberfläche der Erde dringen werden.**

Und wird einmal die atmosphärische Luft mit solchen Gasen zu sehr gesättigt sein, so werden sich diese beinahe um die ganze Erde entzünden und alles zu Asche verbrennen. Nur wenige Menschen werden dabei am Leben bleiben. Doch die da bleiben werden, die werden aber dann auch Menschen von echtem Schrot und Korne sein. Diese werden dann wahrhaft eine ganz erneute Erde bewohnen, und ihr und viele, die nach euch in Meinem Namen kommen und erweckt werden, werden ihre Lehrer und Führer sein.

Wie weit das noch in der Zukunft liegt, das teilt Gott der Herr - es ist Jesus - in Seinen Offenbarungen aus guten Gründen nicht mit: sicher ist der Eintritt des Ereignisses, der Zeitpunkt aber ist nicht exakt festgelegt, denn hier gilt, dass Menschen den Zeitpunkt eines Ereignisses näher heranbringen oder weiter hinausschieben können. Würde die Eintrittszeit einer Katastrophe bekannt sein, entstünde daraus eine der Ordnung Gottes widersprechende Beeinträchtigung des freien Willens der Menschen.

(In diesem Zusammenhang: Was das Medium Bertha Dudde über eine nahe herbei gekommene globale Naturkatastrophe in ihren Bekanntgaben veröffentlicht hat, ist irreführend, es ist unrichtig, weil es mit Phantasien des Mediums Bertha Dudde angereichert ist; die sog. "Untergangsprophetin" hat sich selbst dargestellt.)

[GEJ.07_110,07] Als der Hauptmagier mit seinen Gefährten das bemerkte, sagte er zu Raphael: „Was ist und was geschieht denn dort? Ist das ein Ort, etwa eine Stadt, die in Brand geraten ist?“

Hier jedoch (GEJ.07_110,07) geht es um die Lichterscheinung über dem Toten Meer in Judäa vor ca. 2000 Jahren.

[GEJ.07_110,08] Sagte Raphael: „O nein, meine lieben Freunde, es befindet sich dort ein bedeutend großer See, der hier von den Juden darum das ‚Tote Meer‘ genannt wird, weil in ihm und auch über ihm noch so hoch in unserer atmosphärischen Luft kein Tier eine Zeit von nur einer Stunde das Leibesleben erhalten kann.

[GEJ.07_110,09] Alle Fische und anderen Wassertiere werden in jenes Sees Wasser tot, also auch die Vögel in der über dem See stehenden Luft, daher sie auch nur höchst selten über jenen See fliegend gesehen werden. Ja sogar Pflanzen und Gewächse was immer für einer Art kommen weder auf seinem Grunde noch irgendwo an den Ufern auf eine längere Zeitdauer fort; denn dieses Sees Unterlage ist ein weitgedehntes und tief ins Innere der Erde gehendes Schwefel- und Erdpechlager, das sich zu gewissen Zeiten entzündet und stellenweise – natürlich unter dem Wasser – mit großer Gewalt den unterseeischen Boden zerreißt, wobei dann das Feuer mächtig durch- und über das Wasser hervorbricht, aber bald wieder erlöschen muß, weil das Wasser in die aufgerissene Spalte dringt und das Fortbrennen des Schwefels und des Erdpeches hindert. Aber wenn auch ein Riß durchs Wasser und durch sein eigenes Sich-wieder-Schließen gedämpft ist, so entstehen dafür an einem anderen Punkte neue Ausbrüche, die natürlich auf die gleiche Art bald wieder gedämpft werden.

[GEJ.07_110,10] Wenn das Feuer unter dem sehr bedeutend großen See einmal in Tätigkeit kommt, so dauert diese in ihrer größten Heftigkeit doch stets einige Stunden lang; aber die Nachwirkung, die gewöhnlich in einer stets noch Rauch und Dampf entwickelnden Aufwallung des Sees an verschiedenen Stellen besteht, dauert mit steter Abnahme oft noch mehrere Tage fort, und es ist da dem Menschen nicht zu raten, sich in solcher Zeit und am allerwenigsten gegen den Wind dem See zu nahen, weil die gar böse Luft, die sich bei solchen Gelegenheiten über dem See entwickelt, das Naturleben des Menschen und auch jedes Tieres ersticken würde.

Der Engel Raphael beschreibt das Verhalten der Natur unter und über dem Toten Meer wie es vor 2000

Jahren war. Wie es heute ist, wird hier nicht mitgeteilt.

[GEJ.07_110,11] Und sehet, da der Ausbruch nun ein sehr heftiger ist und der starke, giftige Qualm mittels der Südluft nur zu bald zu uns herkäme und ein gar großes Unheil anrichten würde, so hat der allmächtige Wille des einen, wahren Gottes den kalten und lebensstoffreichen Wind aus dem Norden kommen lassen, der fürs erste mit dem Maße heftiger wird, als das unterseeische Feuer an sichtlicher Ausdehnung zunimmt, und der fürs zweite aber den Qualm und Dampf weit hinaus in die Wüsten Arabiens treibt, wo er wohl niemandem einen großen Schaden zufügen kann, weil dort, besonders in der größeren Nähe des Sees, wohl nicht leichtlich irgend ein lebendes Wesen wohnt.

[GEJ.07_110,12] Wenn ihr nun über das Gesagte nur ein wenig tiefer nachdenken wollet, so werdet ihr den Grund schon einsehen, warum nun der kühle Nordwind zu wehen angefangen hat, und daß ihm das, also zu kommen, nicht wie zufällig von selbst eingefallen ist, sondern daß ihm das ein gar weiser und sehr mächtiger Wille befohlen hat. Wenn aber also, da ist es dann ja auch klar, daß der mit Gott vereinte Wille eines lebensvollendeten Menschen auch über alle Elemente gebieten kann und sie sich ihm fügen müssen.

Dieser heftige Nordwind der über das Tote Meer in Richtung Süden weht, wurde von Gott dem Herrn - vom hier anwesenden Jesus - veranlasst um große Schäden an Pflanzen, Tiere, Menschen zu vermeiden.

[GEJ.07_110,13] Also kannst du auch einen Blick auf die Weisheit und auf den Willen Gottes also hinlenken, wenn ich dir zeige, daß der böse See wohl Zuflüsse von mehreren Seiten, aber auf der Oberfläche der Erde keinen Abfluß hat. Ja, warum denn das also? Weil dieser, wie noch mehrere solcher Seen auf der Erde, erstens sein Wasser zur Dämpfung des unter ihm befindlichen Feuers vonnöten hat, und zweitens, weil ein oberirdischer Abfluß des wahren Giftwassers ein Land auf weithin unfruchtbar und unwohnlich machen würde; und so sorgt des wahren Gottes Liebe, Weisheit und Wille auch da, wo es der blinde Mensch nicht merkt und nicht merken kann.

[GEJ.07_110,14] Aber wer die Geschöpfe und die sonstige Einrichtung der Welt mit den Augen des Geistes betrachtet, der wird überall den Willen Gottes waltend entdecken und sogestaltig leicht den großen und heiligen Vater und Ordner der Welten, der Menschen und der Geister finden und die Macht des allmächtigen Willens Gottes in sich selbst erproben können, und er wird dann nicht mehr zu fragen die Ursache haben, ob der mit dem Willen Gottes vereinte Wille eines Menschen wohl auch über die Elemente gebieten könne. – Hast du das nun wohl alles verstanden?“

Der Hauptmagier aus Indien ist nicht zu beruhigen, er hat weitere Fragen: vor allem möchte er in Erfahrung bringen, welche Weisheit Gottes darin verborgen ist, dass die Natur der Erde solche Gifte in sich hat und diese sogar an die Erdoberfläche kommen dürfen um hier großen Schaden an allem Lebenden (Pflanze, Tier, Mensch) anzurichten.

Siehe dazu den Fortgang der Aussprache im folgenden Kapitel 111 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" (nächste E-Mail).

Herzlich,
Gerd